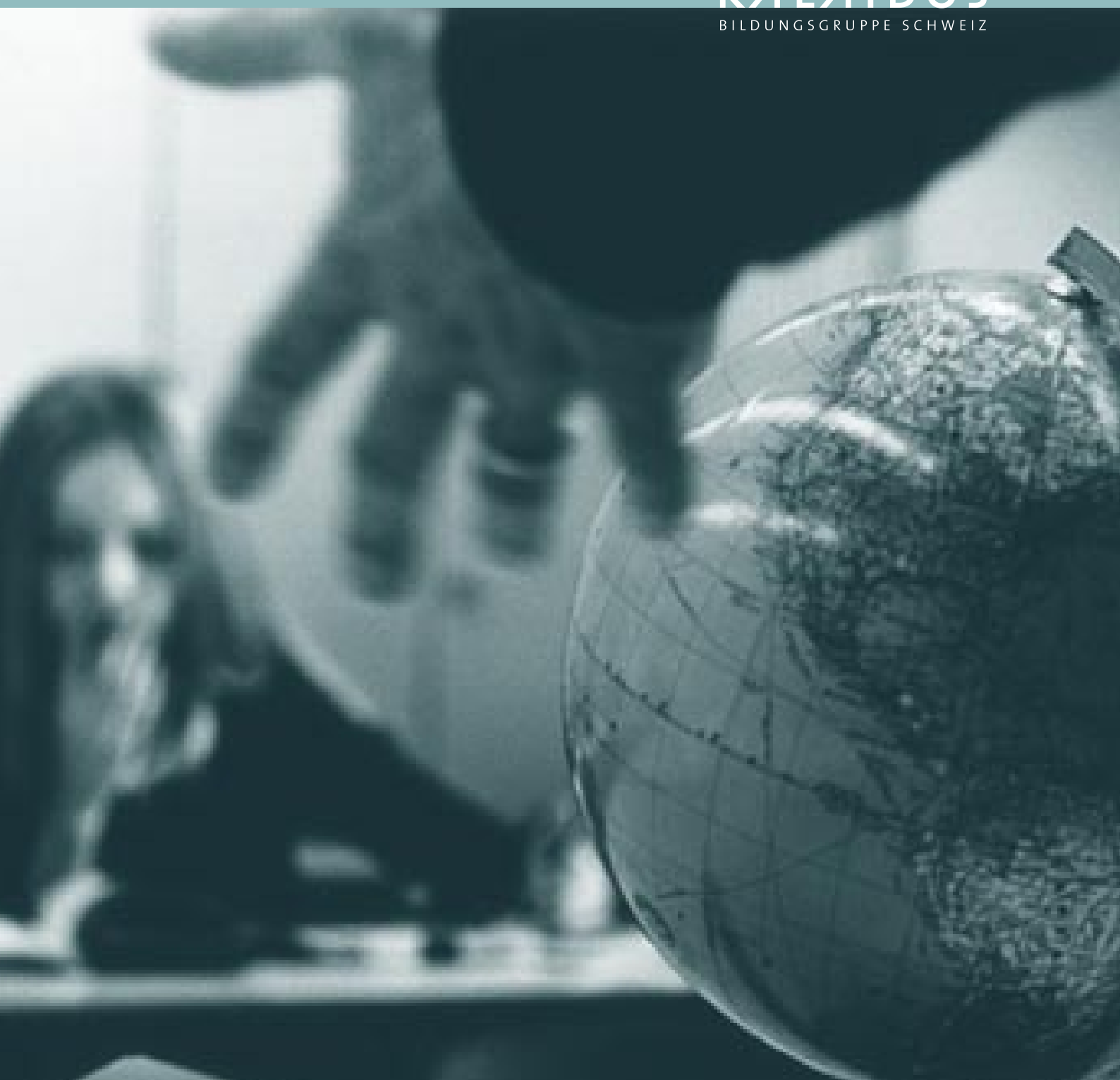


Jahresbericht 2003  
Bildung im Kontext der Internationalität.

**KALAIIDOS**  
BILDUNGSGRUPPE SCHWEIZ





Im vorliegenden Jahresbericht widmen wir uns einem stets wichtiger werdenden Thema in der Schweiz: Bildung im Kontext der Internationalität.

Die Schweiz als dienstleistungsorientiertes Land pflegt ihr höchstes Gut, nämlich bestens ausgebildete Bürgerinnen und Bürger, in vielfältiger Weise. Damit dieses Gut auch weiterhin im globalisierten Markt bestehen kann, ist es zunehmend von grosser Bedeutung, Bildung und Bildungspolitik im internationalen Kontext zu verstehen und zu gestalten.

Nationalrätin Brigitta M. Gadiant, Christian Aeberli (Avenir Suisse), Markus Akermann (Holcim), Staatssekretär Franz v. Däniken (EDA), Dr. Ian Hill (International Baccalaureate Organisation), Prof. Dr. Georges Lüdi (Uni Basel) äussern sich im Mittelteil dieses Berichtes zu dieser aktuellen Thematik.



Foto: Fridolin Walcher

Die Leitung von  
Kalaidos  
(von links nach  
rechts)

Dr. Emil Kern  
(Rücktritt aus der  
operativen Geschäfts-  
leitung auf Juni  
2004)  
Dr. Jakob Limacher  
Thomas Suter  
Christian Zindel

## Inhaltsverzeichnis

- 5 Vorwort
- 6 Kalaidos in der Übersicht
- 8 Facts & Figures
- 10 Staatssekretär Franz v. Däniken zu Bildung im Kontext der Internationalität
- 11 Was bedeutet Bildung im Kontext der Internationalität für Kalaidos?
- 12 Fragen zur Bildung im Kontext der Internationalität: Brigitta M. Gadiant, Christian Aeberli, Markus Akermann, Dr. Ian Hill und Prof. Dr. Georges Lüdi antworten
- 19 Bildungslandschaft Schweiz – Meilensteine 2003
- 20 Die Bildungsinstitutionen von Kalaidos – Kurzporträts
- 29 Impressum

Die Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz konnte sich im Jahr 2003 erfolgreich weiterentwickeln. Mit Edubook wurde ein neues Unternehmen gegründet, welches im Bereich Druck und Logistik seinen Schwerpunkt hat. Die AKAD- und KS-Schulbereiche konnten ihre Positionen festigen und weiterentwickeln.

Das Jahr war gekennzeichnet durch eine Verschärfung des wirtschaftlichen Abschwungs, welcher vor allem das firmennahe Geschäft durch Budgetkürzungen im Weiterbildungsset der Unternehmen spürbar tangierte. Trotzdem konnte Kalaidos die starke Marktstellung halten und teilweise sogar ausbauen. Wachstum fand erfreulicherweise in den Ausbildungsgängen zur Berufsmaturität, in der Berufsgrundausbildung und in den bilingualen Schulen statt.

Gerade in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit ist in erster Linie hohe Dienstleistungsqualität ausschlaggebend für den nachhaltigen Erfolg. Deshalb verstärkten wir unsere Anstrengungen zur Qualitätssicherung in mehreren von unseren Unternehmen mittels Zertifizierungen sowie überall durch eine verstärkte Lehrkräftefortbildung und die Lancierung einer langfristig angelegten Führungsschulung aller Führungskräfte.

Dr. Emil Kern wird per 30. Juni 2004 aus der operativen Geschäftsleitung der Kalaidos Bildungsgruppe zurücktreten. Er hatte mit seiner Frau Maria 1975 die KS Kaderschule in St. Gallen gegründet, die sich im Laufe der Zeit mit den drei Geschäftsfeldern KS Kaderschulen, Private Hochschule Wirtschaft und KS Graduate Business School und weiteren Sitzen zur KS Group entwickelte. Besonders hervorzuheben ist das visionäre Voranschreiten in den Bereichen Fachhochschule und Höhere Fachschule, in welchen die KS Group als erstes privatrechtlich organisiertes Schulunternehmen Fuss fasste und Erfolg hatte.

Das Vertrauen unserer Kunden und die tatkräftige und engagierte Mitarbeit unserer Lehrerschaft, unserer Dozentinnen und Dozenten, Mitarbeitenden und Führungskräfte stehen für den dauernden Erfolg von Kalaidos. Dafür bedanken wir uns herzlich.



Dr. Emil Kern



Dr. Jakob Limacher



Thomas Suter



Christian Zindel

Stufenübergreifend	<b>AKAD Services</b> Andreas Wolter Zürich	<b>Compendio Bildungsmedien</b> Andreas Ebner Zürich	<b>Edubook</b> Nicolas von Mühlennen Merenschwand	
Quartärstufe	<b>AKAD Language+Culture</b> Lynn Strebel Kloten, St. Gallen, Zürich	<b>Athemia</b> Sönke Petersen Bern, Stuttgart, Zürich	<b>Frey Akademie</b> Dr. Petra Hämmerle Zürich	
Tertiärstufe	<b>AKAD Business</b> Dr. Peter Petrin Basel, Bern, Luzern, Zürich	<b>Hochschulen AKAD HfB – PHW</b> Dr. Lukas Scherer Basel, St. Gallen, Zürich	<b>KS Graduate Business School</b> Dr. Emil Kern Zürich	
Sekundarstufe II	<b>Stiftung WISS</b> Jean-Pierre A. Kousz Basel, Bern, Kloten, Schönbühl, St. Gallen, Zürich	<b>KS Kaderschulen</b> Roland Gerber St. Gallen, Zürich	<b>Limania Schulen</b> Andreas Hösli Aarau, Baden	<b>Rischik Schulen</b> Hans Peter Kipfer Bern, Burgdorf
	<b>AKAD College</b> Dr. Linus Thali Basel, Zürich	<b>AKAD Profession</b> Andreas Hösli Basel, Bern, Zürich	<b>Institut Minerva</b> Rodolfo Steingruber Luzern, Zürich	
Primarschule und Sekundarstufe I	<b>Minerva Schulen</b> Sigi Schwob Basel			
	<b>Lernstudio</b> Franz Grandits Curti Chur, Kilchberg, Winterthur, Zürich			

### **Tradition verbürgt**

Kalaidos ist ein Zusammenschluss von Bildungsinstitutionen. Jede für sich hat ihre Geschichte und eine Tradition, die bis ins vorletzte Jahrhundert zurückgehen kann. Ihnen ist gemeinsam, dass sie von Bildungspionieren gegründet und aufgebaut worden sind. Kalaidos fühlt sich dieser Herkunft verpflichtet.

**Kalaidos bewegt Menschen durch Bildung und Erziehung – und lässt sich bewegen.  
So kann Kalaidos wiederum Bewegung in die Bildungslandschaft bringen.**

### **Vielfalt verbindet**

Kalaidos vereinigt Bildungsinstitute von der Volksschul- und Gymnasialstufe über die berufliche Aus- und Weiterbildung bis zur Fachhochschul- und Universitätsstufe. Als Bildungsgruppe verfügt sie überdies über ein methodisch-didaktisches Kompetenzzentrum, über ein Bildungsmedienhaus und über Unternehmen, die auf innerbetriebliche Bildungskonzepte spezialisiert sind.

### **Führung vernetzt**

Kalaidos wird durch ihre Eigentümer geführt. Im Kollegialprinzip gestalten sie die strategische Entwicklung der Gruppe. Sie engagieren sich als Coach und Sparringpartner in den einzelnen Schulen und Institutionen.

### **Zukunft verpflichtet**

Kalaidos ist eine bedeutende Bildungsgruppe in der Schweiz. Im Verhältnis zum staatlichen Bildungswesen versteht sie sich als Partnerin und als sinnvolle Ergänzung zugleich. Kalaidos arbeitet auch in Zukunft aktiv an der Gestaltung der Bildungslandschaft mit.

Umsatz 2003	CHF 117 Millionen
Studierende/Kunden	15 800
Pädagogische Mitarbeitende	1 852
Administrative Mitarbeitende	295

**Bildungsstufen** **Institutionen der Gruppe**

**Volksschulstufe  
bis  
Sekundarstufe II**

Kindergarten Primarstufe	Lernstudio, Minerva Schulen
Sekundarstufe I	Lernstudio, Minerva Schulen
Kaufmännische Grundausbildung	AKAD Profession, KS Kaderschulen, Limania Schulen, Institut Minerva, Rischik Schulen
Informatik Grundausbildung	Limania Schulen, Institut Minerva, Stiftung WISS
Berufsmaturität	AKAD Profession, Institut Minerva
Gymnasium	AKAD College, Minerva Schulen, Institut Minerva

**Tertiärstufe**

Höhere Berufsbildung	AKAD Business, KS Kaderschulen, Limania Schulen, Rischik Schulen, Stiftung WISS
Berufsorientierte Weiterbildung	AKAD Business, AKAD Language+Culture, Frey Akademie, KS Kaderschulen, Limania Schulen, Rischik Schulen, Stiftung WISS
Fachhochschule	PHW/AKAD Hochschule für Berufstätige, Stiftung WISS
Universitäres MBA	KS Graduate Business School

**Quartärstufe  
und  
stufenübergreifend**

Bildungsmedien	Compendio Bildungsmedien
Bildungscoaching und -beratung, Knowledge Management	Athemia, Frey Akademie, Stiftung WISS, Kalaidos Knowledge Management Solutions
Curriculumcoaching und -beratung	Frey Akademie
Innerbetriebliche Bildung	Athemia, AKAD Language+Culture
IT, Druck und Logistik Services	AKAD Services, Edubook, Stiftung WISS



**Studierende/Kunden****Standorte**

600	Basel, Chur, Kilchberg, Winterthur, Zürich
1 000	Basel, Chur, Winterthur, Zürich
2 000	Aarau, Baden, Basel, Bern, Burgdorf, Luzern, St. Gallen, Zürich
500	Aarau, Baden, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Zürich
300	Basel, Zürich
1 300	Basel, Zürich
4 004	Aarau, Baden, Basel, Bern, Burgdorf, Luzern, St. Gallen, Zürich
3 300	Aarau, Baden, Basel, Bern, Burgdorf, Kloten, Luzern, St. Gallen, Zürich
1 300	Basel, Zürich
60	Zürich
57 (Neuerscheinungen 2003)	Zürich
300	Bern, Stuttgart, Zürich
10	Zürich
2 000	Bern, Stuttgart, Zürich
30	Zürich



Bildung ist ein zentrales Thema in der schweizerischen Aussenpolitik. Deswegen fördert das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) die internationale Vernetzung von Wissenschaft und Forschung und erleichtert Ausländern den Zugang zu schweizerischen Bildungsinstituten. Staatssekretär Franz v. Däniken betont den Stellenwert von Bildung in der Aussenpolitik.

### **Bildung und Aussenpolitik**

Was hat ein Aussenministerium mit Bildung zu tun? Bildungspolitik ist doch eine Sache der Innenpolitik, umso mehr, als für wichtige Schritte auf dem Bildungsweg die Verantwortung nicht beim Bund, sondern bei den Kantonen liegt.

Einspruch! Vorerst geht Bildung ein Aussenministerium als Unternehmen etwas an. Die Rekrutierung gut ausgebildeter Leute ist für das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) zentral, sind doch die «Human Resources» sein wichtigstes und einziges Kapital. Der ständigen Weiterbildung der Mitarbeitenden kommt im EDA dieselbe Bedeutung zu wie in einem Privatunternehmen. Wer sich nicht ständig weiterbildet, hält mit dem raschen Wandel aller Lebensumstände, vor allem der internationalen Beziehungen, nicht mit.

Vor allem aber ist die internationale Dimension der Bildung auch ein materieller Inhalt der Aussenpolitik. Die grauen Zellen in unseren Köpfen – oder etwas vornehmer ausgedrückt: das Humankapital – sind der einzige Rohstoff der Schweiz. Von ihm hängt entscheidend ab, ob die Schweiz international ihre Standortvorteile, ihre Wettbewerbsfähigkeit sowie ihre Fähigkeit zur Anpassung an neue Entwicklungen wahren kann.

### **Was heisst das für ein Aussenministerium? Vier Antworten auf diese Frage:**

Die Aussenvertretungen in der ganzen Welt haben den Auftrag, den Zugang von Ausländern zu den schweizerischen Bildungsinstituten zu fördern und vermitteln. Die Schweiz hat ein Interesse daran, dass sich Ausländer in der Schweiz ausbilden lassen, und zwar auf allen Bildungstufen. Die Nachfrage besteht, sie ist gross, und von der Qualität unserer Bildungsinstitute hängt der Ruf des Landes entscheidend ab.

Die Förderung der internationalen Vernetzung von Wissenschaft und Forschung gehört zum Dauerauftrag der schweizerischen Botschaften. Er umfasst die Vermittlung von Kontakten zwischen den Hochschulen, den Austausch von Postgraduates oder die Förderung der Kontakte zwischen Forschung und Wirtschaft. Die Platzierung von Wissenschaftsattachés auf mehr als einem Dutzend schweizerischer Botschaften unterstreicht die Bedeutung dieser Aufgabe.

Forschung, Wissenschaft und Bildung bilden eine wichtige Komponente in unseren Beziehungen zur Europäischen Union. Seit Jahren können sich junge Schweizerinnen und Schweizer an den Programmen der Europäischen Union zur Bildung, Berufsbildung und Jugendförderung beteiligen, bisher ohne vertragliche Grundlage. Diese «stille Partnerschaft» soll mit den bilateralen Verhandlungen II längerfristig gesichert werden.

Schliesslich bildet die Förderung der Bildung auf allen Stufen ein wichtiges Element in den Programmen der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit. Wer die Bildung fördert, fördert die Entwicklung; Bildungsstand und Entwicklungsstand sind kommunizierende Gefässe.

«Bildung im Kontext der Internationalität»: Das Thema könnte auch das Jahresmotto eines Aussenministeriums sein.

## Was bedeutet Bildung im Kontext der Internationalität für Kalaidos?



Kalaidos verpflichtet sich der Idee vom lebenslangen Lernen, der Forderung nach Interkulturalität in der Volksschulbildung und dem Bedürfnis unserer Gesellschaft nach international ausgebildeten Arbeitskräften, welche in einer globalisierten Wirtschaft bestehen können.

Zudem verfügen viele Führungskräfte bei Kalaidos über internationale Ausbildungen und Berufserfahrungen. Dies prädestiniert uns, als profilierter Anbieter von internationalen Aus- und Weiterbildungen aufzutreten. Schon seit Jahren werden in verschiedenen Unternehmen der Gruppe innovative und qualitativ hoch stehende Bildungsgänge in diesem Bereich durchgeführt. Dabei findet sich auf jeder Bildungsstufe eine entsprechende Aus- und Weiterbildung.

### **Volksschulstufe und Sekundarstufe II: SIS Swiss International School of Basel, Minerva Zürich und Lernstudio Junior in Kilchberg und Winterthur**

An vorerst vier Standorten in der Schweiz führen Minerva Basel, Minerva Zürich und Lernstudio zweisprachige Tagesschulen ab Vorkindergarten bis Maturität durch. Im Tagesschulrahmen wird der Unterricht je hälftig in Deutsch und Englisch immersiv erteilt, d.h. ein Thema steht im Zentrum und die Sprache wird als Kommunikationsmittel benützt. Der Lehrkörper setzt sich aus Lehrerinnen und Lehrern des deutsch- und englischsprachigen Kulturraumes zusammen, welche in ihrer jeweiligen Muttersprache unterrichten. Als Abschluss werden das International Baccalaureate (IB) und die Schweizer Matur angeboten. Dabei leben die Schulen den Grundsatz: internationale Prägung – lokale Verankerung. Diese Schulen leisten zudem einen wichtigen Beitrag zur Förderung des jeweiligen Wirtschaftsstandortes und zur Vielfalt der schulischen Angebote in der Region.

### **Tertiärstufe: EMBA-Programm an der Hochschule für Berufstätige, Master-Programme an der KS Graduate Business School**

Die Private Hochschule Wirtschaft gehört zu den wenigen Institutionen in der Schweiz, in welchen anerkannte Nachdiplomabschlüsse auf Hochschulniveau komplett in Englisch absolviert werden können. Besonders hervorzuheben ist der Executive MBA in International Management, ein fünfsemestriger, auf Fragen der internationalen Geschäftstätigkeit ausgerichteter Betriebswirtschaftsstudiengang. Komplette modular aufgebaut, bereits auf die zukünftige Harmonisierung der europäischen Hochschulausbildung ausgerichtet und mit Experten aus Wirtschaft, Forschung und Lehre im Lehrkörper öffnet dieser Studiengang den Teilnehmern die Türen zu einer Laufbahn im internationalen Management. Daneben bietet die PHW auch den Studiengang «Wirtschaftsingenieur/-in FH» sowie verschiedene betriebswirtschaftliche Nachdiplomkurse in Englisch an.

Die KS GBS ist Kooperationspartnerin der renommierten schottischen University of Strathclyde und führt in Zürich deren universitäres MBA-Programm durch – für Abgänger von Universitäten und Fachhochschulen mit Führungserfahrung und guten Englischkenntnissen. Der Schwerpunkt liegt im strategischen Management.

### **Quartärstufe: Sprachdiplome bei AKAD Language+Culture**

In fünf verschiedenen Sprachen bietet AKAD Language+Culture Ausbildungen an, die zu renommierten internationalen Sprachdiplomen führen. Dabei kann das Diplom auf verschiedensten methodisch-didaktischen Wegen erworben werden: vom begleiteten Selbststudium über eigentliche Diplomkurse bis hin zu Privatunterricht. Ein eigentliches Culture Training für über 15 Kulturen und entsprechende Sprachkurse rundet das Angebot ab.



Bildung ist ein Schlüsselfaktor in der Entwicklung von menschlichen Gesellschaften. Dies bedingt häufig auch die Hilfestellung durch andere Staaten. Wer mit Anderen zusammenarbeiten und ihre Entwicklung begleiten und unterstützen will, der muss ihre Kultur kennen und deren Rahmenbedingungen verstehen. Bildung befähigt uns dazu. Frau Nationalrätin Brigitta M. Gadiant, Mitglied der beratenden Kommission des Bundesrates für internationale Entwicklung und Zusammenarbeit und Präsidentin der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi Trogen, bezieht dazu Stellung.

**Welche Rolle spielt die Bildung im Bereich der internationalen Entwicklung und Zusammenarbeit?**

Bildung und Wissen sind grundlegende Bestandteile und das wichtigste Kapital von Entwicklung und damit letztlich ein Schlüssel für den Weg aus der Armut. Über 130 Millionen Kinder und Jugendliche haben auf unserer Erde aber auch heute noch keinen Zugang zu Bildung.

Im Rahmen der weltweiten Kampagne für Bildung finden deshalb immer wieder Aktionswochen statt. Diese orientieren sich an den Millennium-Entwicklungszielen der UNO, zu deren Erreichung bis zum Jahre 2015 sich alle Mitgliedstaaten verpflichtet haben. Im Bereich der Bildung bedeutet dies, dass alle Jungen und Mädchen eine vollständige Grundschulausbildung erhalten sollen. Zudem ist auf allen Bildungsstufen jede unterschiedliche Behandlung der Geschlechter zu beseitigen. Heute sind wir von der Erreichung dieser Ziele noch weit entfernt, weshalb wir alle zu besonderen Anstrengungen aufgefordert sind.

**Inwieweit leistet die Schweiz in dieser Hinsicht einen Beitrag?**

Es gehört zu den Hauptzielen der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit, zu einem besseren Zugang zu Bildung und Wissen für die am meisten benachteiligte Bevölkerung dieser Welt beizutragen. In Zusammenarbeit mit schweizerischen Hilfswerken wie Helvetas werden zahlreiche Projekte in verschiedenen Ländern durchgeführt und unterstützt.

Sodann kommt in diesem Bereich eine ganz besondere Rolle dem Kinderdorf Pestalozzi in Trogen zu. Dieses widmet sich seit nunmehr bald 60 Jahren der Förderung von Bildung und interkulturellem Zusammenleben von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz, in Europa und in Entwicklungsländern. Vielen benachteiligten Kindern und Jugendlichen konnten mit entsprechenden Programmen bereits Bildungschancen eröffnet und diese nachhaltig verbessert werden.

**Welche Schritte sollten erfolgen, damit die Schweiz ihren Beitrag noch besser leisten kann?**

Unsere Programme im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit sollten noch konsequenter auf die Umsetzung der Entwicklungsziele der UNO ausgerichtet werden. Sodann ist auch international eine Verbesserung der Koordination und Zusammenarbeit anzustreben.

Dringend nötig ist zudem nach wie vor die schon seit Jahren geforderte Erhöhung der schweizerischen Beiträge an die Entwicklungszusammenarbeit.

Und schliesslich sind aber auch wir alle gefordert, jede und jeder Einzelne, im Rahmen unserer Möglichkeiten beizutragen und mitzuhelfen. Dazu braucht es die nötige Information und entsprechende Bildung – auch bei uns!



Die Schweiz kann auf eine lange Bildungstradition zurückschauen und ihr Bildungssystem genießt einen guten Ruf. Die zunehmende weltweite Vernetzung stellt eine Herausforderung an dieses System dar. Christian Aeberli, Projektleiter der Stiftung Avenir Suisse, äussert sich dazu.

#### **Welche Veränderungen Richtung Internationalität finden in unserem Bildungssystem statt?**

Mit der Unterzeichnung der so genannten Bologna-Deklaration im Jahre 1999 durch 32 Staaten, auch die Schweiz gehörte dazu, wurde die grösste Reform in der Geschichte der Hochschulen in die Wege geleitet. Nationale Grenzen wurden gesprengt; aus mittlerweile 40 Ländern entsteht ein einziger riesiger Hochschulraum. Dies fördert die Transparenz und den Wettbewerb zwischen den einzelnen Hochschulen. Künftige Studierende werden ihren Studienort aufgrund des Profils, der Qualität und des Prestiges einer Hochschule auswählen. Nationale Präferenzen treten in den Hintergrund. In der Wissensgesellschaft bekommt die tertiäre Bildung zusammen mit der Weiterbildung eine grosse Bedeutung. Davon zeugen die in letzter Zeit in verschiedenen europäischen Ländern geführten Debatten über Hochschulreformen. In Europa beginnt ein regelrechter Wettbewerb um die besten Köpfe.

#### **Was bedeutet dies für die Schweiz?**

Für den Bildungsstandort Schweiz ergeben sich daraus Chancen und Gefahren. Mit attraktiven Studienangeboten und -bedingungen könnten sich die Schweizer Hochschulen international etablieren und talentierte junge Studierende aus dem In- und Ausland anziehen. In der globalisierten Wissensgesellschaft und -ökonomie ist hoch qualifizierte Bildung von entscheidender Bedeutung. Dies gilt sowohl aus der übergeordneten volkswirtschaftlichen Perspektive als auch aus individueller Sicht. Denn hoch qualifizierte Bildung fördert nicht nur die Prosperität der Volkswirtschaft, sondern auch die Arbeitschancen und Lebensqualität der einzelnen Menschen. Wenn es nicht gelingt, im Inland hochwertige Ausbildungsangebote zu schaffen, dann steht der Schweiz eine weitere Welle des «Brain drain» bevor.

#### **Welche Entwicklungsschritte sollten in der Schweiz erfolgen?**

Das Hochschulsystem Schweiz ist zu modernisieren. Und zwar möglichst rasch. Dazu gehört als erstes die Umsetzung des Bologna-Abkommens. Dann sind die komplizierten Steuerungsstrukturen auf den Ebenen Bund und Kantone zu vereinfachen. Weiter gilt es, das Hochschulsystem neu global, europäisch und national auszurichten. Die Schweiz braucht zwei bis drei Spitzenhochschulen, wie die Eidgenössischen Technischen Hochschulen. Sowie mehrere europäisch ausgerichtete Hochschulen, wie die Fachhochschule beider Basel. Und einige nationale Hochschulen mit regionaler Ausstrahlung, wie die Universität Luzern. Zum Umsetzen dieser neuen Architektur des Hochschulsystems braucht es ein Zusammenspannen von Bund und Kantonen und entsprechende Rahmenbedingungen und Steuerungsinstrumente. Sie sind in einem nationalen Masterplan festzuhalten. Den einzelnen Hochschulen ist dann grösstmögliche Autonomie zu gewähren. Insbesondere müssen sie über die Höhe der Studiengebühren entscheiden sowie ihre Studierenden selber auswählen können.



Die Schweiz ist auf gut ausgebildete Arbeitskräfte angewiesen. Die zunehmende internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit von Nationen, Unternehmen und Institutionen verlangt nach neuen Bildungssystemen und -inhalten. Markus Akermann, CEO von Holcim, nimmt dazu Stellung.

#### **Welchen Stellenwert haben internationale Aus- und Weiterbildungen in Ihrem Unternehmen?**

Holcim ist heute mit der Produktion und dem Vertrieb von Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffen in mehr als 70 Ländern präsent und operiert dabei, um den spezifischen Marktbedürfnissen möglichst optimal gerecht zu werden, mit einer weitgehenden Delegation der Führungsverantwortung. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass unsere Gesellschaften über alle Funktionen hinweg im Prinzip vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Hier liegt der Ansatz für den hohen Stellenwert, den wir der konzernweiten Aus- und Weiterbildung in unserem Unternehmen beimessen. Es ist völlig klar, dass die Bereitschaft zum kontinuierlichen Lernen jedes Mitarbeiters und die Schaffung eines entsprechenden Umfelds seitens des Unternehmens im Zuge der fortschreitenden Globalisierung zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen wird.

#### **Wo sehen Sie den Nutzen von solchen Bildungsgängen?**

Holcim setzt ganz bewusst auf einen aktiven, länderübergreifenden Erfahrungsaustausch und Schulungen um unsere Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu steigern. Die Fähigkeit Innovationen voranzutreiben und bewährte «Practices» möglichst schnell und ohne Reibungsverluste zu duplizieren ist eine Herausforderung, der wir uns mit dem seit Jahren gelebten Anspruch einer «Faster Learning Organization» verschrieben haben. Dazu bieten wir zahlreiche – per Definition – internationale Fort- und Weiterbildungsprogramme an, die durch unsere zentrale Schulungsabteilung koordiniert werden und in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen unserer Serviceorganisation Holcim Group Support, aber auch diversen externen Bildungseinrichtungen durchgeführt werden.

#### **Welche Wünsche haben Sie an die Schweizer Bildungsanbieter hinsichtlich von internationalen Aus- und Weiterbildungen?**

Wir sind zur Zeit dabei, unsere firmeninternen zentralen Management-Fortbildungsgänge für die mittleren und oberen Kader neu auszurichten, und haben uns entschlossen diese zukünftig mit renommierten Schweizer Bildungsinstitutionen durchzuführen. Wir meinen, und das spricht für das Niveau des Bildungsangebots in der Schweiz, eine Wahl getroffen zu haben, die den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Bildungsanbieter, ob in der Schweiz oder anderswo, müssen aus unserer Sicht folgenden Ansprüchen gerecht werden: Praxisrelevante Lerninhalte, massgeschneiderte Kundenlösungen und attraktive Didaktik, durchaus im Sinne eines «Edutainment».



Mobility and worldwide access to university education make global issues all the more relevant. International standards of education are paving the way there. We spoke about this with Dr. Ian Hill, deputy director general of the International Baccalaureate Organization, Geneva.

#### **What is the IBO?**

The International Baccalaureate Organization (IBO) is a non-profit educational foundation established in Switzerland in 1968. It exists to develop and provide programmes of international education to all levels of schooling: the Diploma Programme (with first official examinations in 1970) for the last two years of secondary education; the Middle Years Programme for students from 11 to 16 years of age; and the Primary Years Programme for children from 3 to 11 years. There are currently more than 1 300 schools offering IB programmes in 115 countries. The growth rate is about 15% per year.

The IBO also undertakes educational research, curriculum and assessment development, teacher professional development, consultancy practice, organization of conferences, publishing, and collaboration with governmental, intergovernmental, educational and other institutions.

#### **Why do we need the IB?**

IB programmes promote a concept of international education which includes intercultural understanding, critical thinking skills and awareness of global issues. The IB diploma enables the students to enter all major universities around the world.

There is a certain insecurity about international travel and conflicts around the globe. National systems of education wish to «internationalize» their curricula at all levels; collaboration with the IBO has led to a number of curriculum ideas which national education departments have found useful. Understanding other points of view and other religions is crucial if we are to peacefully live together on planet earth and contribute to a sustainable future.

#### **Why is IBO located in Switzerland?**

Geneva hosts many UN agencies and international organizations. The creation of the IBO was due in no small part to employees of a number of UN agencies in Geneva who wanted an educational programme which would reflect the philosophy of the organizations for which they worked and would, at the same time, provide access to higher education around the world.

Switzerland's neutrality and reputation for reliability are important attractions. The fact that French is the language of Geneva enhances the international image of the IBO in many countries. Geneva is just the right place symbolically and practically for the headquarters of the IBO.

## Spracherwerb

Kalaidos im Gespräch mit Prof. Dr. Georges Lüdi



Sprachbeherrschung und Spracherwerb bilden eine wichtige Voraussetzung für Schule und Bildung. Fremdsprachen sind der Schlüssel zum internationalen Austausch von Ideen und Meinungen. Prof. Dr. Georges Lüdi, geschäftsführender Vorsteher des romanistischen Seminars an der Universität Basel und ausgewiesener Fachmann in den Bereichen Zweitspracherwerb, Immersion («Sprachbad») und Sprachenpolitik, ist unser Gesprächspartner.

### Was ist der Stellenwert des (Fremd-)Sprachenerwerbs im Bereich der Bildung?

Sprachkompetenzen sind wohl die Schlüsselqualifikation fürs Leben, nicht zuletzt deshalb, weil sie Voraussetzung sind nicht nur für den Erwerb jeglicher Art von Wissen, sondern auch für die Konstruktion der sozialen Wirklichkeit und das Funktionieren der Gesellschaft. Angesichts der sprachlichen Vielfalt Europas und der Welt und der zunehmenden persönlichen Mobilität wird Einsprachigkeit immer deutlicher als eine Form von Behinderung wahrgenommen. Namentlich in den Nachbarländern der Schweiz haben die Verantwortlichen dies erkannt und Mehrsprachigkeit (mindestens lokale Landessprache, Nachbarsprache, Weltsprache) explizit als Bildungsziel für alle europäischen Bürgerinnen und Bürger benannt, sogar in Frankreich (Loi Toubon von 1994). In der viersprachigen Schweiz allerdings scheint der Konsens darüber, dass individuelle Mehrsprachigkeit eine sehr hohe Priorität im Bereich der Bildung haben muss, allmählich zu verblassen.

### Welche Formen des (Fremd-)Sprachenerwerbs gibt es und in welchem Kontext sind sie geeignet?

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen simultanem frühkindlichem Erwerb mehrerer Erstsprachen und sukzessivem Erwerb von Zweit-, Dritt- und Fremdsprachen, wobei hier noch zwischen ungesteuertem Erwerb im sozialen Milieu (z.B. bei vorschulpflichtigen Kindern oder im Rahmen von Stages) und gesteuertem Erwerb in der Schule oder in Sprachkursen unterschieden wird. Prinzipiell lassen sich sehr gute kommunikative Kompetenzen am einfachsten mit einer gehörigen Portion authentischen Eintauchens in die andere Sprache erwerben, je früher, desto besser. Allerdings ist nur der Erwerb toter oder völlig abgelegener Sprachen völlig gesteuert; sobald eine Sprache in der Umgebung gesprochen wird (z.B. in den Massenmedien, in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder auf dem Schulhof) findet immer auch ungesteuerter, spontaner Erwerb statt; je mehrsprachiger die Umgebung (z.B. an der Sprachgrenze oder in städtischen Verhältnissen), desto mehr. Die Bildungssysteme sollen diese soziale Mehrsprachigkeit ausnützen, wo sie vorhanden ist; in eher einsprachigen Verhältnissen muss deren Absenz kompensiert werden (etwa durch Sachunterricht in der Fremdsprache oder durch Formen des Austauschs).

### Zur aktuellen Diskussion in der Schweiz: Was wäre wünschbar?

Zunächst sollten nicht die Formen und Gefässe des Spracherwerbs vorgeschrieben, sondern verbindliche Ziele formuliert werden, welche von Lernenden in unterschiedlichen Verhältnissen auf verschiedenen Wegen erreicht werden können. Deshalb strebt die EDK nach dem Modell des Gesamtsprachenkonzepts von 1998 in ihrem Projekt Harmos eine verbindliche Übereinkunft über die Lernziele an; dazu wird ein «Werkzeugkasten» angeboten (Frühfremdsprachenunterricht, Sachunterricht in mehr als einer Sprache, Austauschpädagogik, autonomes Lernen, kommunikativ anspruchsvoller Fremdsprachenunterricht usw.), aus dem je nach Kanton, Region, Schultyp, Schülerpopulation usw. ausgewählt werden kann.

Zweitens muss die angestrebte Mehrsprachigkeit für alle ganzheitlich angegangen werden. Dieses bedeutet nicht nur den Verzicht auf das Ausspielen der Sprachen gegeneinander, sondern auch die konsequente Verwirklichung einer integrierten Sprachpädagogik, im Rahmen welcher alle Sprachen (die entsprechenden Standardsprachen, aber auch mehrere Fremdsprachen und die Herkunftssprachen der MigrantInnen) im gemeinsamen Verantwortungsbereich aller Lehrpersonen (und gerade nicht nur der Sprachlehrkräfte) liegen, welche auch Brücken zwischen den Einzelsprachen bauen helfen.

In- und ausländische Erfahrungen der letzten Jahre deuten drittens an, dass es wohl besser ist, mit der – als «schwieriger» empfundenen – Nachbarsprache zu beginnen und die lingua franca Englisch als Zweitfremdsprache zu definieren.



# EINFLUSSFAKTOREN AUF'S LERNEN

(+)

Wahl der  
Lernzeit

Wahl der  
Lernmethode

Wahl der  
Lernorte

Wahl der  
Lernpartner

Wahl der  
Lerninhalte

(-)

Wahl der  
Lernzeit

Wahl der  
Lernmethode

Wahl der  
Lernorte

Wahl der  
Lernpartner

Wahl der  
Lerninhalte





### Januar

#### **Neues Reglement für kaufmännische Berufslehre in Kraft**

Das neue Reglement für die kaufmännische Berufslehre tritt in Kraft – ganz im Sinne des neuen Berufsbildungsgesetzes. Mit der Reform sollen die Selbstständigkeit und die Mobilität der Kaufleute gefördert werden. Die bisherige Unterscheidung zwischen Büroangestellten und kaufmännischen Angestellten entfällt.

### Februar

#### **Task Force Lehrstellen 2003**

Bundesrat Joseph Deiss setzt eine Task Force ein, welche die Situation auf dem Lehrstellenmarkt analysiert und Massnahmen einleitet, welche zur Stabilisierung beitragen. Das vom BBT publizierte zweite Lehrstellenbarometer, welches im Oktober erschien, gab Entwarnung. Zwar haben nicht alle Lehrlinge, welche eine Lehrstelle gesucht haben, eine gefunden. Insgesamt konnten gegenüber dem Vorjahr trotz angespannter Konjunktur 3000 zusätzliche Lehrstellen geschaffen werden.

### Juni

#### **[www.educa.ch/bildungswesen](http://www.educa.ch/bildungswesen) – neues Informationsangebot auf Internet**

Vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung ist zum ersten Mal eine umfassende Gesamtdarstellung des Bildungssystems Schweiz auf Internet zugänglich. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt von Kantonen und Bund.

#### **Internationale Berufsweltmeisterschaft St. Gallen**

In St. Gallen fand zum zweiten Mal die internationale Berufsweltmeisterschaft statt. Es nahmen über 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus insgesamt 40 verschiedenen Berufen sowie ebenso viele Experten, Delegierte und offizielle Beobachter teil. Rund 180000 Besucherinnen und Besuchern haben die IBW besucht. Die internationale Berufsweltmeisterschaft genießt weltweit ein hohes Prestige, insbesondere in asiatischen Ländern. Die Schweiz wurde Nationenweltmeisterin und das Schweizer Team gewann 8 Gold-, 9 Silber- und 3 Bronzemedailen.

### September

#### **Forschungsabkommen Schweiz-EU paraphiert**

Das erneuerte bilaterale Abkommen über die wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der EU wurde in Brüssel paraphiert. Das Forschungsabkommen, welches Teil der Bilateralen I ist, ermöglicht Schweizer Forschenden seit dem 1. Januar 2004 die Vollbeteiligung am 6. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union.

#### **Grundlegende Reform**

##### **der europäischen Hochschulstrukturen**

Die im Jahre 1999 unterzeichnete Bologna-Deklaration hat die Schaffung eines europäischen Hochschulraums bis zum Jahre 2010 und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas als Bildungsstandort weltweit zum Ziel. An der zweiten Bologna-Nachfolgekonferenz haben die Bildungsminister der mittlerweile 37 am Prozess beteiligten europäischen Staaten in Berlin eine positive Bilanz über die in den vier vergangenen Jahren geschehene Umsetzung gezogen und sich über die weiteren Schritte zur Schaffung des Europäischen Hochschulraumes verständigt.

### Dezember

#### **Fachhochschulen: Bachelor-Studium ab 2005**

Der schweizerische Fachhochschulrat der EDK gibt grünes Licht für die Umsetzung der Bologna-Deklaration an den Fachhochschulen: ab 2005 erfolgt die Umstellung auf dreijährige Bachelor-Studiengänge, darauf aufbauend ab 2008 die Einführung von Master-Studiengängen.

#### **Universitätszugang auch für Berufsmaturanden**

Ab 2005 sollen Inhaber und Inhaberinnen von Berufsmaturitätszeugnissen nach erfolgreichem Bestehen einer Ergänzungsprüfung zu allen universitären Hochschulen zugelassen werden. Der Bund und die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) haben gemeinsam eine entsprechende Passerellenlösung ausgearbeitet, die in je eigenen, aber gleich lautenden Regelungen verankert werden soll. Der Bundesrat hat nun die entsprechende Verordnung verabschiedet. Die EDK wird ihr Reglement im März 2004 beraten. Beide Erlasse sollen am 1. April 2004 in Kraft treten.



### Lernstudio Gruppe

Das Lernstudio ist der kompetente Partner für die Primar- und Sekundarstufe I. Es begleitet Schülerinnen und Schüler sowie Eltern während der gesamten Grundausbildung (Schulberatung, Tagesschulen, Förderunterricht). Für die Stufe Gymnasium bietet das Lernstudio Nachhilfeunterricht, Ferienkurse und individuelle Schulungen an. Interessierten Eltern steht mit dem «Lernstudio Junior» eine zweisprachige Tagesschule (Deutsch/Englisch) für Kinder ab drei Jahren bis zur sechsten Klasse offen. Das Lernstudio wurde 1966 von Robert Stiefel gegründet und gehört seit 1995 zu Kalaidos. Schulhäuser befinden sich in Winterthur und Zürich sowie in Chur und Kilchberg.

Leitung: Franz Grandits Curti

Lernstudio Zürich  
Freiestrasse 122  
8030 Zürich

T 01 382 90 00  
F 01 382 90 10  
[www.lernstudio.ch](http://www.lernstudio.ch)  
[info@lernstudio.ch](mailto:info@lernstudio.ch)



### Minerva Basel

Die Minerva Schulen Basel sind die führende Privatschule in der Region Nordwestschweiz. Tradition und Innovation prägen die über 100-jährige Geschichte der Minerva. Das Angebot umfasst eine integrative Primar- und Realschule, eine Sekundarschule mit Progymnasium sowie eine Maturitätsschule für Jugendliche und Erwachsene. Die Swiss International School (SIS) at Minerva Schulen Basel schliesslich besteht aus einer Pre-school sowie einem 12 Jahrgangsstufen umfassenden Schulprogramm, das mit dem International-Baccalaureate-Diplom (IB) abgeschlossen werden kann. Die eigene Persönlichkeit zu entfalten, Lebensfreude und Leistungsbereitschaft zu verbinden sowie Sozialkompetenz zu entwickeln sind vorrangige Ziele an den Minerva Schulen. Die staatlich anerkannte Schule gehört seit Anfang 2002 zu Kalaidos.

Leitung: Sigi Schwob

Minerva Schulen  
Steinentorstrasse 30  
4051 Basel

T 061 281 70 30  
F 061 281 70 03  
[www.minerva-schulen.ch](http://www.minerva-schulen.ch)  
[info@minerva-schulen.ch](mailto:info@minerva-schulen.ch)



### AKAD College

Das AKAD College begleitet Personen auf dem zweiten Bildungsweg zur Matura. Es verzeichnet während Jahrzehnten regelmässig überdurchschnittlich hohe Prüfungserfolge. Je nach individuellen Möglichkeiten wählen die Studierenden den Weg des begleiteten Selbststudiums, des Selbststudiums kombiniert mit Präsenzunterricht oder die Halbtageschule, welche besonders schnell zur Hochschulreife führt. Spezifische Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfungen an Universitäten, Fachhochschulen oder höhere Fachschulen ergänzen das Angebot, insbesondere die Passerelle von der Berufsmaturität an die Universität. AKAD wurde 1956 von Herbert Meissen und Juan Meier gegründet.

Leitung: Dr. Linus Thali

AKAD College  
Jungholzstrasse 43  
8050 Zürich

T 01 307 31 31  
F 01 307 32 14  
[www.akad.ch/college](http://www.akad.ch/college)  
[college@akad.ch](mailto:college@akad.ch)



### AKAD Profession

AKAD Profession in Basel, Bern und Zürich steht im Dienste der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Als einzige Schule der Schweiz kennt AKAD Profession differenzierte Lehrgangsmodele, welche die individuellen Bedürfnisse der Lernenden berücksichtigen und auf die unterschiedlichen Lebensumstände ausgerichtet sind. Dieses einzigartige Angebot richtet sich an Schulabgänger und an Erwachsene. Einen Schwerpunkt bildet die kaufmännische Grundbildung. Die Handelsschulen bieten ein modular aufgebautes kaufmännisches Ausbildungssystem mit anerkannten Abschlüssen: Lehrgänge zu Diplomen des VSH, der Hotel-Handelsschule SHV (Basel) sowie der kaufmännischen Berufsbildung mit Abschluss eidg. Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann. Diese kaufmännischen Grundqualifikationen können sowohl berufsbegleitend als auch teil- oder vollzeitlich erworben werden. AKAD Profession ist eine staatlich akkreditierte kaufmännische Berufsfachschule.

Leitung: Andreas Hösli

AKAD Profession  
Jungholzstrasse 43  
8050 Zürich

T 01 307 33 44  
F 01 307 32 23  
[www.akad.ch/profession](http://www.akad.ch/profession)  
[profession@akad.ch](mailto:profession@akad.ch)



### Institut Minerva

Freude am Lernen. Das vermittelt das Institut Minerva seit 100 Jahren erfolgreich – mit seinen innovativen Lehr- und Lernmethoden. Das Bildungsangebot umfasst eine grosse Bandbreite, vom 10. Schuljahr über Handelsschule, Hotel-Handelsschule, Gymnasium und Berufsmaturität bis hin zum Informatik-College und zur Schule für Technische Kaufleute. Ihr Engagement für die Jugend unterstreicht die Minerva mit TALENTplus, der schulischen Betreuung von sportlich und künstlerisch begabten jungen Leuten. Neu ist der zweisprachige, gymnasiale Lehrgang zum International-Baccalaureate-Diplom, welches nicht nur den Zugang zu schweizerischen, sondern auch zu internationalen Universitäten ermöglicht. Die Minerva Gruppe mit ihren beiden Standorten Zürich und Luzern gehört seit 1988 zu Kalaidos.

Leitung: Rodolfo Steingruber

Institut Minerva  
Scheuchzerstrasse 2  
8006 Zürich

T 01 368 40 20  
F 01 368 40 10  
[www.institutminerva.ch](http://www.institutminerva.ch)  
[info@minervazuerich.ch](mailto:info@minervazuerich.ch)



### KS KADERSCHULEN

#### KS Kaderschulen

Die KS Kaderschulen in St. Gallen und Zürich sind seit 1995 eine vom Bundesrat anerkannte Höhere Fachschule für Wirtschaft (HFW) und gehören zu den führenden Vorbereitungsinstituten für eidgenössische Berufs- und Höhere Fachprüfungen in den Bereichen Marketing, Personal, Immobilien sowie für Technische Kaufleute. Mit über 400 Studierenden haben sich die KS Kaderschulen mit der HFW mittlerweile zu einem der grössten Anbieter der Schweiz entwickelt. Neu im Angebot sind Nachdiplomstudien auf Stufe Höhere Fachschule für Führungskräfte mit oder ohne betriebswirtschaftliche Ausbildung. Im Rahmen der Handels- und Kaderkurse werden kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Ausbildungen im Halb- und Ganztagesprogramm wie auch als berufsbegleitende Varianten angeboten.

Leitung: Roland Gerber

KS Kaderschulen  
Lindenstrasse 139  
9016 St. Gallen

T 071 282 43 43  
F 071 282 43 44  
[www.kaderschulen.ch](http://www.kaderschulen.ch)  
[info@kaderschulen.ch](mailto:info@kaderschulen.ch)

#### Limania Schulen

Die Limania Schulen führen Ausbildungszentren in Aarau und Baden. Sie haben sich als Handels- und Wirtschaftsfachschulen weit über den Aargau hinaus einen Namen gemacht. Die Limania Schulen wurden 1955 gegründet und sind seit 1994 Mitglied der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz. Die kaufmännische Grundbildung bildet einen Schwerpunkt des Limania-Angebotes. Die Handelsschulen bieten ein modular aufgebautes kaufmännisches Ausbildungssystem mit schweizweit anerkannten Abschlüssen, von VSH-Diplomen bis zum eidg. Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann. Diese kaufmännischen Grundqualifikationen können sowohl berufsbegleitend als auch teil- oder vollzeitlich erworben werden. Die Limania Schulen sind staatlich akkreditierte kaufmännische Berufsfachschulen. Im IT-Bereich bildet die Limania als Fachschule auf den Berufsabschluss Informatiker/-in mit eidg. Fähigkeitszeugnis aus, bereitet aber auch auf Zertifikate von SIZ und ECDL vor. Weiter zum Angebot gehört eine breite Palette an professionellen Fortbildungen im kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Bereich. Speziell auf die Bedürfnisse der KMU ausgerichtet sind die Kaderschulungen mit Fachdiplomen in den Bereichen Management, Personal, Marketing, Verkauf sowie die Lehrgänge zu eidgenössischen Fachausweisen (Techn. Kauffrau/-mann, Personalfachfrau/-mann usw.).

### LIMANIA Schulen

Leitung: Andreas Hösli

Limania Schulen  
Weite Gasse 16  
5402 Baden

T 056 222 56 33  
F 056 222 01 04  
[www.limania.ch](http://www.limania.ch)  
[info@limania.ch](mailto:info@limania.ch)

### **Rischik Schulen**

Die Rischik Schulen sind mit den beiden Standorten Bern und Burgdorf ein bedeutendes Ausbildungsinstitut im Kanton Bern. Wichtigstes Standbein bilden die Handels- und Wirtschaftskurse sowie die spezifisch auf Schulabgängerinnen und -abgänger ausgerichteten Lehrgänge im gewerblich-technischen sowie im kaufmännischen und IT-Bereich. Ausbildungen für angehende Kaderleute sowie für kaufmännische Angestellte im Medizinbereich runden das breite Angebot ab. Die Rischik Schulen wurden 1941 von Hans O. Zeltner gegründet. Seit 2001 gehören sie zu Kalaidos.

## **rischik schulen**

Leitung: Hans Peter Kipfer

Rischik Schulen Bern  
Genfergasse 8  
3011 Bern

T 031 312 91 29

F 031 312 91 30

[www.rischik.ch](http://www.rischik.ch)

[info@rischik.ch](mailto:info@rischik.ch)

### **Wirtschaftsinformatikschule Schweiz (Stiftung WISS)**

Die Wirtschaftsinformatikschule Schweiz WISS ist das führende Kompetenz-Center in der Informatik-Bildung. Mit dem modular aufgebauten und aufeinander abgestimmten Bildungsangebot vermittelt die WISS fundiertes IT-Wissen, von der Berufslehre über SIZ-Ausbildungen, eidgenössische Abschlüsse bis auf Stufe Höhere Fachschule. Auch Firmen können von der langjährigen Erfahrung mit massgeschneiderten Schulungen profitieren. Die WISS entstand 1982 aus einem Impulsprogramm des Bundes und bildete seither über 9000 IT-Spezialisten aus. Seit dem 1. Juli 2002 ist die Stiftung WISS Trägerin des Ausbildungsinstituts. Die Stiftung gehört zur Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz und unterrichtet an den sechs Standorten Basel, Bern, Kloten, Schönbühl, St. Gallen und Zürich.



Leitung: Jean-Pierre A. Kousz

Wirtschaftsinformatikschule Schweiz  
(Stiftung WISS)  
Oberfeldstrasse 12a  
8302 Kloten

T 01 800 77 00

F 01 800 77 15

[www.wiss.ch](http://www.wiss.ch)

[info@wiss.ch](mailto:info@wiss.ch)



### AKAD Business

AKAD Business ist die AKAD für Wirtschaft und Informatik. Die Kernkompetenz ist Aus- und Weiterbildung qualifizierter Spezialisten und Generalisten. Das vielfältige Angebot, mehrheitlich mit eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen als Zielsetzung, umfasst die Bereiche Finanz-, Rechnungs- und Treuhandwesen, Bank- und Versicherungswirtschaft, Personalmanagement, Organisation, Informatik sowie Marketing, Verkauf, Führung und Management. AKAD Business arbeitet mit der bewährten AKAD-Methode, welche begleitetes Selbststudium mit Seminarunterricht optimal verknüpft. Ergänzend steht ein virtueller, auf Internet basierender Lernraum zur Verfügung, welcher orts- und zeitunabhängiges Lernen ermöglicht. Standorte von AKAD Business befinden sich in Basel, Bern, Luzern und Zürich.

Leitung: Dr. Peter Petrin

AKAD Business  
Jungholzstrasse 43  
8050 Zürich-Oerlikon

T 01 307 33 33  
F 01 307 32 22  
[www.akad.ch/business](http://www.akad.ch/business)  
[business@akad.ch](mailto:business@akad.ch)



### AKAD Hochschule für Berufstätige (AKAD HfB) / Private Hochschule Wirtschaft (PHW)

Der Fachhochschulbereich von Kalaidos wird dem gesamten Fachhochschulauftrag gerecht mit Diplomstudien, Nachdiplomstudien und -kursen, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen. Die Hochschule ist einerseits bei der FH Nordwestschweiz (AKAD HfB) und andererseits bei der Berner FH (PHW) angesiedelt. AKAD HfB/PHW sind mit einer einzigartigen Methodenvielfalt (Präsenzunterricht, begleitetes Selbststudium, Blended Learning) in der ganzen Deutschschweiz (Basel, St. Gallen, Luzern, Zürich) präsent und führen zahlreiche Studiengänge in Deutsch und in Englisch durch. Neben den etablierten Diplomstudiengängen in Betriebsökonomie und Wirtschaftsinformatik ist der Fachhochschulbereich führend im Bereich Management, Wirtschaftsinformatik sowie pädagogischen Nachdiplomstudien und -kursen – mit neun Vertiefungsrichtungen und Spezialgebieten sowie einem exklusiven English Master Program (Executive MBA). 2003 erhielten sämtliche Diplom- und Nachdiplomstudiengänge endgültig die unbeschränkte Anerkennung durch die schweizerische Eidgenossenschaft.

Leitung: Prof. Dr. Lukas Scherer

AKAD Hochschule für Berufstätige (HfB) /  
Private Hochschule Wirtschaft (PHW)  
Hohlstrasse 535  
8048 Zürich

T 01 436 90 40  
F 01 436 90 33  
[www.fachhochschule.ch](http://www.fachhochschule.ch)  
[www.akad.ch](http://www.akad.ch)  
[www.phw.info](http://www.phw.info)  
[fh@akad.ch](mailto:fh@akad.ch)  
[info@phw.info](mailto:info@phw.info)





GRADUATE  
BUSINESS SCHOOL

#### KS Graduate Business School

Die KS Graduate Business School gehört seit 2001 zu Kalaidos und bildet deren Universitätsstufe. Sie ist Kooperationspartnerin der renommierten schottischen University of Strathclyde und führt in Zürich deren universitäres MBA-Programm durch – für Abgänger von Universitäten und Fachhochschulen mit Führungserfahrung und guten Englischkenntnissen. Der Schwerpunkt liegt im strategischen Management. Die University of Strathclyde gehört weltweit zu den 27 Universitäten mit der «triple crown» – der dreifachen Qualitätsakkreditierung durch EQUIS (European Quality Improvement System), durch die britische AMBA (Association of MBAs) und die amerikanische AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business).

Leitung: Prof. Dr. Emil Kern

KS Graduate Business School AG  
Jungholzstrasse 43  
8050 Zürich

T 01 307 33 66  
F 01 307 33 78  
www.ksgbs.com  
info@ksgbs.com

#### Athemia

Athemia ist als Spin-off der AKAD Hochschule für Berufstätige das Dienstleistungszentrum des Kalaidos Fachhochschulbereichs. Athemia hat sich in kurzer Zeit als kompetenter Bildungspartner namhafter Unternehmen, Behörden und Institutionen etabliert. Ihre Stärke liegt in der ganzheitlichen Entwicklung, Planung und Durchführung von massgeschneiderten innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildungskonzepten – mit führenden Kompetenzen im Bereich Distance Education sowie der Entwicklung und Gestaltung von Lernmedien und Lernplattformen –, in der Implementierung von eLearning-Strategien und im Aufbau von Corporate Universities.

#### ATHEMIA

Gesamtleitung: Sönke Petersen  
Leitung Schweiz: Jürg Eggenberger

Athemia AG  
Jungholzstrasse 43  
8050 Zürich

T 01 307 33 77  
F 01 307 33 78  
www.athemia.com  
zuerich@athemia.com

#### AKAD Language+Culture

AKAD Language+Culture: seit 2002 die AKAD-Schule für Sprachen und Interkulturelles. Das Angebot umfasst rund 200 Kurse und 16 Fremdsprachen. Es reicht vom bewährten Selbststudium über den klassischen Gruppenunterricht bis zum massgeschneiderten Privat-Training. Die Kursmodelle und Unterrichtsformen lassen sich frei kombinieren und garantieren maximale Flexibilität auf jedem Niveau. Culture Trainings ergänzen das Spektrum. Firmen, Institutionen und Privatpersonen profitieren bei AKAD Language+Culture von einem umfassenden Ausbildungsprogramm, professioneller Einstufung und kompetenter Beratung. Kurssekretariate befinden sich in Zürich-Flughafen und Zürich-Oerlikon.



AKAD LANGUAGE+CULTURE

Leitung: Lynn Strebel

AKAD Language+Culture  
Balz-Zimmermann-Strasse 34  
8058 Zürich-Flughafen

T 01 812 33 33  
F 01 812 91 70  
www.akad.ch/language+culture  
language@akad.ch



### AKAD Services

AKAD Services erbringt Dienstleistungen in den Bereichen «Informatik» und «Raum-Infrastruktur». Im Bereich «Informatik» liegen die Schwerpunkte in der Betreuung von verschiedenen Serverfarmen, in der Betreuung von Netzwerken (LAN und WAN) sowie in der Entwicklung und Implementierung der eigenen Schuladministrationssoftware «didacware», welche in sieben Bildungsunternehmen der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz sowie in einem Bildungsunternehmen in Deutschland eingesetzt wird. Im Bereich «Raum-Infrastruktur» liegt der Schwerpunkt auf dem Vermieten und Bereitstellen von Schulungs- und Seminarräumen inkl. dazugehörigem Schulequipment in unserem Schulungszentrum an der Jungholzstrasse in Zürich-Oerlikon. AKAD Services beschäftigt elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Leitung: Andreas Wolter

AKAD Services  
Jungholzstrasse 43  
8050 Zürich

T 01 307 31 90  
F 01 307 33 08  
www.akad.ch  
services@akad.ch



### Compendio Bildungsmedien

Compendio Bildungsmedien ist das eigene Verlagshaus von Kalaidos. Es steht für qualitativ hoch stehende Lehrmittel und umfassende Dienstleistungen bei der Entwicklung von Bildungsmedien – vom Konzept und der Redaktion über die Gestaltung bis zum Druck. Compendio produziert einerseits sämtliche AKAD-Lehrmittel, andererseits Bildungsmedien für alle Aus- und Weiterbildungsstufen ab Sekundarstufe II. Für spezielle Ausbildungsbedürfnisse realisiert Compendio individualisierte Lehrmittel. Bei Compendio arbeiten erfahrene Spezialisten aus den verschiedensten Gebieten eng zusammen. Der logische, transparente Aufbau mit ausgewiesenen Lernzielen, die klare Sprache sowie zahlreiche Beispiele und Grafiken erleichtern den Wissenstransfer und ermöglichen ein eigenständiges Arbeiten.

Leitung: Andreas Ebner

Compendio Bildungsmedien  
Hotzestrasse 33  
Postfach  
8042 Zürich

T 01 368 21 11  
F 01 368 21 70  
www.compendio.ch  
postfach@compendio.ch



### **Edubook**

Edubook ist auf den Druck und die Distribution von Lerninhalten spezialisiert. Fachverlage, Buchhandlungen, Schulen, Weiterbildungsinstitutionen sowie Aus- und Weiterbildungsabteilungen in Unternehmen finden bei Edubook das Wissen und die Erfahrung, um Books(Lerninhalte)-on-Demand-Projekte (BOD) effizient und kostengünstig zu planen und abzuwickeln. Im Bereich Lehrmitteldistribution bietet Edubook ohne Aufpreis eine breite Palette von Dienstleistungen an, wie das Zusammenstellen und Liefern von Lehrmitteln für eine ganze Klasse oder das Konfektionieren von individuellen Lehrmittelpaketen für einzelne Studierende. Mit diesen Druck- und Logistikdienstleistungen entlastet Edubook seine Kunden wirkungsvoll bei der Durchführung von Schulungsmassnahmen jeder Art.

Leitung: Nicolas von Mühlener

Edubook AG  
Industrie Nord 9  
5634 Merenschwand

T 056 675 75 60  
F 056 675 75 82  
[www.edubook.ch](http://www.edubook.ch)  
[info@edubook.ch](mailto:info@edubook.ch)



### **Frey Akademie**

Die Frey Akademie ist das methodisch-didaktische Kompetenzzentrum der Gruppe. Die Besonderheiten bei der Leistungserbringung zeigen sich in wissenschaftlich fundierten Grundlagen und in einer transferorientierten Schulungs- und Beratungsmethode, welche von Professor Dr. Karl Frey entwickelt wurde. Die Frey Akademie bietet Studiengänge und Beratungsleistungen für die Bildungs- und Führungsarbeit an. Dabei wird eine Professionalisierung des bildenden Tuns angestrebt, die sich zum Beispiel in einer innovativen Unterrichtstätigkeit oder in einer wirkungsvollen Führungsarbeit zeigt. Ein Grossteil der Kunden der Frey Akademie sind Unternehmen, Verbände und Organisationen. Die Frey Akademie wurde 1994 von Professor Dr. Karl Frey gegründet. Seit 2000 gehört sie Kalaidos an.

Leitung: Dr. Petra Hämmerle

Frey Akademie  
Riedtlistrasse 15a  
8006 Zürich

T 01 368 71 71  
F 01 368 71 00  
[www.freyakademie.ch](http://www.freyakademie.ch)  
[postfach@freyakademie.ch](mailto:postfach@freyakademie.ch)



**Impressum**

Textüberarbeitung, Gestaltung  
und Realisation: dezember und juli gmbh

Fotos: Franz Gloor

Druck: Edubook AG

Auflage: 7 000 Exemplare

Bildung bewegt.

Kalaidos  
Jungholzstrasse 43  
CH-8050 Zürich  
T ++41 (0)1 307 31 16  
F ++41 (0)1 307 31 17  
www.kalaidos.ch  
postfach@kalaidos.ch

**KALAIIDOS**  
BILDUNGSGRUPPE SCHWEIZ

